

**Hilfestellung** Systemisch-integrative Berater helfen den Kunden, ihre Problematik selbst bearbeiten zu können

# Anleitung zur Selbsthilfe

Gerade in festgefahrenen Situationen kann eine Betreuung durch Außenstehende Wunder wirken.

**Wien.** Schon Aristoteles wusste: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“ Das gilt für das Individuum gleichermaßen wie für ein Unternehmen: „Ein Unternehmen als System zu verstehen, in dem die einzelnen Teilbereiche ständig miteinander in Wechselwirkung stehen, ist ein hilfreicher Ansatz,

gemeinsamen Reflexion, der Stärken- und Schwächenanalyse und letztendlich der „Rettung“ eines ins Wanken geratenen Unternehmens: Das Produktportfolio kann etwa zielführender verändert oder ergänzt, Innovationen geschaffen oder ein neues Überlebensstandbein entdeckt werden.

## Mehr Handlungsspielraum

Tribl-Englerth ist überzeugt, dass professionelle Beratung in jedem Fall den Handlungsspielraum des Unternehmens erweitert – speziell, wenn systemisch-integrative Beratung angewandt wird: „Die Kernaussage der Systemtheorie besteht darin, dass jeder Mensch in seinem Verhalten, Denken und Fühlen nie unabhängig von seiner Umwelt zu verstehen ist, sondern immer in Wechselwirkung mit dieser steht. Diese Interaktionen zwischen den einzelnen Mitgliedern, die gemeinsam das System darstellen, bilden den Fokus der Aufmerksamkeit. Daraus folgt, dass das Verhalten und Erleben von Menschen erst dann versteh- und nachvollziehbar wird, wenn der Kontext, in dem sie sich befinden, mitberücksichtigt wird.“

## Blick nach vorn

Der Berater nimmt laut Tribl-Englerth zwar das Problem an sich nicht ab, jedoch kann er sehr wohl als Guide fungieren: „Der Berater bietet quasi eine empathische, wertschätzende Grundhaltung und



Systemisch integrative Berater sind zwar keine Sanierer – sie können aber den Mitarbeitern und Unternehmern dabei helfen, sich selbst zu sanieren.

beraterische Methoden als ‚Werkzeug‘ an, mithilfe derer die Kunden ihre Problematik selbst bearbeiten können. Problemlösung in diesem Sinne ist immer verbunden mit einer Weiterentwicklung der Ratsuchenden und nie von außen aufgesetzt“, stellt sie unmissverständlich klar, dass Berater auch in der Organisationsentwicklung natürlich keine Wunderwuzzis sind. Fest stehe aber ihrer Meinung nach auch, dass „systemisch-integrative Beratung“ einen hohen Grad an Lösungs- und Ressourcenorientierung mit sich bringt:

„Der Blick ist nach vorne und auf die hilfreichen Umstände und Möglichkeiten gerichtet. Gerade in festgefahrenen Situationen kann so ein Perspektivenwechsel ein erster Schritt zu einer gemeinsamen Lösung sein“, so die Pädagogin, die vor Kurzem u.a. auch den berufsbegleitenden Diplomlehrgang „Systemisch-Integrative Beratung“ am bfi Wien besucht hat. Für alle an diesem Thema Interessierten findet am 18. März um 19 Uhr ein kostenloser Informationsabend statt. Weitere Informationen: [www.bfi-wien.at](http://www.bfi-wien.at)

„Der Blick ist nach vorn und auf die hilfreichen Umstände und Möglichkeiten gerichtet.“

ASTRID TRIBL-ENGLERTH  
UNIVERSITÄT WÜRZBURG

um so manche nicht intendierte Erscheinung zu verstehen“, erklärt Astrid Tribl-Englerth, Pädagogin an der Universität Würzburg. „Daraus folgt, dass Probleme einer Organisation in ihrer Komplexität nicht dadurch gelöst werden können, dass man die Aufmerksamkeit nur auf einen Teilbereich legt.“

Für die Wirtschaft bedeute das, dass die Strategieentwicklung angesichts wegbrechender Märkte und sich ändernder Kundenzugänge zunehmend gefragt ist. Unterstützung von außen bietet laut Tribl-Englerth die Chance der

**Umfrage** Laut Monster würden 46% der heimischen Arbeitnehmer gerne früher mit ihrem Tagwerk beginnen

## Die Österreicher sind keine Morgenmuffel

**Wien.** „Der frühe Vogel fängt den Wurm“ – das scheint die Grundeinstellung der österreichischen Arbeitnehmer zu sein. Wie eine vom Online-Karriereportal Monster durchgeführte Umfrage ergab, gibt das Gros der österreichischen Arbeitnehmer einem frühen Arbeitsbeginn klar den Vorzug: 46% der befragten Österreicher würden ihren Arbeitstag gerne früher starten, für 27% ist der Arbeitsbeginn ideal. Weitere 27% der Befragten sind Morgenmuffel und würden lieber länger im Bett liegen bleiben. „Für viele Arbeitnehmer lohnt es sich, früh zur Arbeit zu gehen, weil sie dann schon den Nachmittag privat nutzen können. So bleibt mehr Zeit für Erledigungen und Freizeit mit Freunden und Fami-

lie. Eine ausgeglichene Work-Life-Balance wird im oft stressigen Alltag immer wichtiger“, so Barbara Wiesinger, Country Manager & Sales Director bei Monster Worldwide Austria. „Flexible Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern die Gleitzeit ermöglichen, können bestmöglich von hochproduktiven und effizienten Mitarbeitern profitieren. Denn jeder Mensch hat einen anderen Biorhythmus.“

## Untertags droht Ablenkung

Clemens Widhalm, Trainer bei Dale Carnegie, sieht im frühen Arbeitsbeginn einen weiteren positiven Aspekt: „Untertags drohen permanent Ablenkungen durch vermeintliche Dringlichkeiten. Konzen-

triertes und ungestörtes Arbeiten ermöglicht hervorragende Ergebnisse in relativ kurzer Zeit. In der Früh – bevor die Telefone heiß laufen und Kunden, Kollegen oder die Chefin den Arbeitsfluss mit Fragen unterbrechen – ist jene Phase am Tag, wo diese Bedingungen wohl am besten erfüllt sind. Nutzen Sie also die Morgenstunde für die ersten Erfolgserlebnisse, Sie sparen so Zeit und gewinnen auch Energie für den restlichen Tag.“

Diese Interpretation scheint grenzübergreifend zu gelten. So zeigen die Deutschen laut Monster die gleiche Tendenz wie ihre österreichischen Arbeitskollegen. Einzig bei den Schweizern gibt immerhin ein Drittel an, gern etwas länger schlafen zu wollen.



Bis 10 Uhr wollen die wenigsten Arbeitnehmer im Bett liegen bleiben.

## KOMMENTAR Arbeitslos ist nicht gleich arbeitslos



JAN WEINRICH

Statistiken sind dazu da, um interpretiert zu werden – so auch die aktuellsten Arbeitslosenstatistiken: Inklusive Schulungen waren im Februar 396.332 Personen ohne Job – das entspricht einem Anstieg von 10,2 Prozent im Vergleich zum Vormonat – bekanntlich war der Jänner der Monat mit der höchsten Zahl an Arbeitslosen seit dem Zweiten Weltkrieg – ging die Zahl der Jobsuchenden um 10.745 Personen zurück. Grund genug, um aufzuatmen? Für Bundeskanzler Faymann scheinbar schon – wie sonst ist seine Aussage über „vorsichtig positive Tendenzen“ am Arbeitsmarkt anders zu werten? Nun ist ja verständlich, dass ein Bundeskanzler nicht alles schwarz malen und schon gar nicht vor den anstehenden Gemeinderats- und Landtagswahlen Katastrophenszenarien heraufbeschwören will. Aber angesichts der aktuellsten Zahlen von „vorsichtig positiven Tendenzen“ am Arbeitsmarkt zu sprechen, grenzt beinahe an Realitätsverweigerung: Erstens sind die 396.332 Personen ohne Job immer noch die höchsten Februarzahlen seit 1946. Und zweitens darf nicht vergessen werden, dass es sich bei den aktuellen Jobsuchenden nicht um die klassischen Saisonarbeitslosen handelt. Zwar darf etwa am Bau nach dem kalten Winter davon ausgegangen werden, dass bei einer spürbaren Verbesserung der Witterung wieder mehr Menschen der Arbeitslosigkeit entkommen und bald wieder bei ihrer alten Firma anfangen können. Aber die steigenden Arbeitslosenzahlen im Handel (plus 4,6 Prozent auf 42.530) oder etwa die wachsende Zahl der Langzeitarbeitslosen, (plus 33,1 Prozent auf 7.880 Betroffene) sollten den Entscheidungsträgern zu denken geben. Denn das sind größtenteils Opfer konjunktureller Arbeitslosigkeit, und die löst sich – anders als die saisonale – nicht von selbst auf, liebe Volksvertreter.

j.weinrich@medianet.at

monster.at

Ihr neues Leben ruft™

# job börse

Die Auf- und Umsteiger der Woche im Kurzporträt.

Patrick Bertsch  
Helvetia Versicherungen



Patrick Bertsch, 38, wurde zum Leiter der Personalabteilung und der Unternehmensentwicklung der Helvetia Versicherungen AG bestellt. Er folgt damit Reto Müller nach, der zur Helvetia in die Schweiz wechselt.

Vincent Walter  
Lambert Eversheds



Die auf Wirtschaftsrecht spezialisierte Kanzlei Lambert Eversheds baut ihr Team aus: Vincent Walter, 30, wird sich ab sofort um die Bereiche Zivil- und Stiftungsrecht in der international tätigen Kanzlei kümmern.

Michael Wolf  
pma



Ab sofort steht die Zertifizierungsstelle für Projektmanagement-Zertifikate nach pma/IPMA unter der Leitung des 31-jährigen Michael Wolf. Der gebürtige Wiener ist seit 2005 bei Projekt Management Austria tätig.

Monika Naxera  
Gans Bettwaren



Monika Naxera, 45, wird mit 1. März neue Geschäftsführerin des 1882 gegründeten Unternehmens Gans Bettwaren. Naxera folgt damit dem bisherigen Geschäftsführer Gernot Lisy nach, der eine neue Herausforderung annimmt.